

Leitfaden zur Anleitung von Freiwilligen im Freiwilligendienst aller Generationen (FDAG)

Exemplar GF

Exemplar Anleiter/in

1. Einführung und Einarbeitung

Die Teilnehmenden des FDAG kommen aus unterschiedlichen Lebenssituationen, oftmals befinden sie sich in Übergangssituationen (zur Rente, zur Ausbildung, in der Elternzeit, auf der Suche nach Arbeit). Die Entscheidung für den Freiwilligendienst ist für sie ein neuer Schritt. Der Freiwilligenstatus ist für alle Beteiligten ungewohnt, die Abgrenzung zu bezahlter Arbeit eine Herausforderung in der Praxis.

Die Einführung dient dazu, die Freiwilligen mit der Einsatzstelle vertraut zu machen, den Aufgabenbereich kennenzulernen, Kontakte zu den Mitarbeitenden zu knüpfen und den Freiwilligencharakter des Dienstes zu kommunizieren.

Die Auflistung der folgenden Punkte soll eine Hilfestellung für diese Einführung sein.

	Erledigt am:
Begrüßung und Rundgang in der Einrichtung	
Vorstellung: Anleiter/in, ggf. weitere Ansprechpersonen, Absprachen bzgl. deren Erreichbarkeit	
Kennenlernen der Mitarbeitenden und deren Funktionen mit Vorstellung der/des Freiwilligen und des Freiwilligenstatus (!)	
Darstellung von Aufgaben, Angeboten und Philosophie der Einrichtung	
Abstimmung der konkreten Aufgaben im Rahmen des FDAG: gemeinsames Erarbeiten und Unterschreiben eines Tätigkeitsprofils	
Vereinbarung der Einsatzzeiten der Freiwilligen	
Organisation der Abwesenheit der Freiwilligen zu den Bildungstagen	
Absprachen über längere zusammenhängende Erholungszeiten (analog Urlaub bei Angestellten)	
Regelungen zu (Tages-)Ablauf, Pausen, Pausenräumen	
Einbindung in Teambesprechungen, Dienstberatungen	
Absprache besonderer Regeln (z.B. Hygiene, Schweigepflicht, Arbeitsschutz, Hausordnung)	
Versicherungsschutz (Unfall und Haftpflicht): Aufklärung über Umfang des Versicherungsschutzes und Vorgehen im Versicherungsfall	
Verständigung über Ziele und Entwicklungswünsche der/des Freiwilligen für die Zeit des Freiwilligendienstes (FDAG auch als Bildungszeit)	

2. Begleitung während des Freiwilligendienstes

Auch nach der Einführungsphase gilt es, die Freiwilligen gut zu begleiten. Insbesondere bei guter Einarbeitung gewöhnen sich alle Beteiligten schnell an die Leistung der Freiwilligen, die dann leicht als selbstverständlich hingenommen wird.

Ziele einer guten Begleitung von Freiwilligen sind: ihre Einbindung in den täglichen Arbeitsablauf, die fachliche und organisatorische Anleitung sowie die Anerkennung der nicht bezahlten Arbeit. Die Freiwilligen sollen sich wohlfühlen und – wie auch die Einsatzstelle – einen Gewinn von ihrem Freiwilligendienst haben.

Eine gute Begleitung benötigt regelmäßige Gespräche. In welchem Turnus und in welchem Rahmen diese stattfinden, ist abhängig von den Bedürfnissen der beteiligten Personen und der Art der Aufgabe. Zu Beginn des Freiwilligendienstes werden tendenziell häufiger Gespräche notwendig sein. Wir empfehlen, wenigstens einmal pro Monat ein Gespräch zu führen.

Gesprächsinhalte:	Besprochen am:
Reflexion von Erfahrungen und Erlebnissen/Zufriedenheit	
Anerkennung der Freiwilligenarbeit, ggf. konstruktive Kritik	
Inanspruchnahme freie Zeit (Urlaub) nachfragen bzw. anbieten	
Hilfestellung bei Konfrontation mit besonderen Situationen, wie Aggressionen, Angst, Leid, Krankheiten etc.	
Ziele, Entwicklungswünsche und Kompetenzentwicklung: <ul style="list-style-type: none">- Was will der/die Freiwillige lernen?- Welche Fähigkeiten möchte er/sie entwickeln?- Was will er/sie am Ende des Freiwilligendienstes erreicht haben? Wie kann die Einsatzstelle dabei unterstützen?	
Überprüfung, ggf. Veränderung, Erweiterung des Tätigkeitsfeldes entsprechend den Wünschen und Fähigkeiten der Freiwilligen	
Anliegen der Einsatzstelle/Zufriedenheit mit dem Beitrag des/der Freiwilligen	
In Konfliktfällen stehen die FDAG-Referentinnen als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung (Telefon 0351-4916649)	

Zum Abschied aus dem Freiwilligendienst ist eine kleine Aufmerksamkeit wünschenswert. Der letzte Einsatztag sollte im Arbeitsteam bekanntgegeben werden, damit persönliche Verabschiedungen möglich sind.

3. Einsatzstellenbesuch

Die Referentinnen der Paritätischen Freiwilligendienste Sachsen gGmbH besuchen die Freiwilligen in den Einsatzstellen in den ersten Wochen des Freiwilligendienstes, um persönliches Kennenlernen zu ermöglichen und partnerschaftliche und kooperative Kontakte zu allen Beteiligten aufzubauen. Offene Fragen und Probleme sollten dabei angesprochen werden. Bei Bedarf können zusätzliche Besuche vereinbart werden.

Bei den Einsatzstellenbesuchen sind Referentin, Freiwillige/r und Anleiter/in sowie ggf. die Leitung der Einrichtung anwesend.

4. Konferenz für Anleitende

Einmal im Jahr lädt die Paritätische Freiwilligendienste Sachsen gGmbH zu einer Konferenz für Anleitende ein. Inhalte sind fachlicher Austausch, thematische Workshops und konzeptionelle Fragen zur Weiterentwicklung der Freiwilligeneinsätze.